

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Thränen und Trost bey dem Grabe Rahel: Das ist:
Christliche Leichen-Predig der ...Frauen Maria Barbara
Wechslerin, gebohrnen Schlindweinin , deß ... Herrn
Johann Jacob Wechslers, wohl-verdienten ...**

Posselt, Gottfried

[S.l.], 1729

Trost- und Ehren-Gedicht über den sehr schmerzlichen doch seeligen Tod
Frauen Maria Barbara Wechslerin

[urn:nbn:de:bsz:31-11733](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-11733)

auch ein Grabmahl. Jener Römer ließ seiner verstorbenen Gemahlin Caecilia einen hohen Thurn acht = eckigt aufbauen / und an demselben die Worte schreiben: oben über Caecilia; An den andern Ecken diese Worte:

Semper honos, nomenque tuum, laudesque manebunt,

Es soll / Caecilia! von deines Namens = Pracht

Und nie erstorb'nen Ruhm beständig seyn gedacht.

Ich will / hoch = gestärzte Anwesende! der seligen Frau Wechslerin ohne Flatterie zum Grabmahl emblematischer Weise einen solchen Thurn aufrichten, daran man die Worte lesen kan: Maria Barbara! Semper honos, nomenque tuum laudesque manebunt.

Geehrte Wechslerin! von Ihres Ruhmes Pracht

Und nie erstorb'nen Ruhm wird stätig seyn gedacht /

Sie hat genug gekämpft / Sie hat genug gelitten /

Sie hat recht ritterlich / zumal zulezt, gestritten;

Jetzt aber träget Sie, die schöne Ehren = Krone

Von Ihres Schöpfers Hand davon zum Sieges Lohne /

Die Schmerzen sind vorbei / Sie ist nunmehr in Ruh /

Wir aber scharren Sie mit tausend Thränen zu.

Trost- und Ehren-Gedicht

über den sehr schmerzlichen /

doch seligen Tod

Frauen Maria Barbara Wechslerin.

O Mihi non dubios memorabilis inter amicos!
 Cui joca, cui soli feria nostra dedi!
 Quemque ego non aliter, quam fratrem frater, amabam;
 O mihi Thesea cognite saepe fide!
 Dum tibi pauca tuo meditatur verba rogatu,
 Quae tumulo *Caja* sint monumenta *ma*;

D 2

Accur-

Accurrere novem gelido ex Helicone forores,
 Et facer ex Hæmi vertice Phœbus item:
 Atque ita: Quid frustra venas agitare seniles
 Te juvat, o animo miles amice meo!
 Quam quereris fido nuper raptam esse *sodali*,
 Cui bene fraterna plus quoque mente doles:
 Vivit io! lethi victrix, expersque sepulchri,
 Postque sua, en! rursum fata superstes agit:
 Aurea pars etenim *Caja* repetivit *ademptæ*
 Sidera, quo tendit, qui pia jura colit.
 Altera pars famæ, memorique feretur in ævo,
 Dum virtus aliquem digna tenere locum est.
 Tertia pars merito vestris in amoribus hæret,
 Hæret & in natis, & pietate viri.
 Aut nihil aut parvum est, gelida quod clauditur urna;
 Fugit & Aonidum cum duce turba suo.
 Tu memor & *noſtri*, *Caja* memor, atque *tuorum*
 In quibus & *Cajam* vivere finge *tuam*:
 Parce, precor, juſto licet, indulgere dolori!
 Solvitur heu! tanto læſa dolore fides.

Luctus levandi cauſſa Pyladi ſuo
 ſidiſſimo appoſuit triſtiſſimus

Joh. Caſp. Malſchius.

DUm pario, pereo, parientem quando perire,
 Re bene perpenſa, dicere jure potes:
 Nam fidus, Sanctas, Caſtas & amore ferentes
 Partus uxores cœlica verba beant: 1. Tim. 6. II. v. 15.
 Eſto mihi mortis, cui vitæ cauſſa volebam
 Eſſe: Quid hoc? Chriſto pareo, dum pario,
 Non times, mortes vel mille ſubire parata,
 Officium matris dummodo præſto piæ.
 Tollit enim vitam parientis is Arbiter ipſe,
 Qui mihi majori ſœnore reddet eam.
 Nec tua conditio fit pejor morte, Tenelle!
 Cum pater in cœlis optima ſemper amet.

O.

Omnis habet lacrymas mundus luctusque perenner;
 Qui non intravit, fletibus ille vacat.
 Te, quem non oculis conspexit mater, ocelle!
 Ne videas mundum, tollit ad astra DEus.
 Et ne perverso te perdat hic orbis amore,
 Inceptum Numen sic revocavit iter.
 Impurum purum fit Christi sanguine semen,
 Quo puer & purus regna beata petis.
 Præcessere diu sex, qui de semine, quo tu,
 Progeniti fuerant: his sociandus eras.
 Ordine tu decimus: decimas sibi Numen habere
 Discupit: hoc divi Sanctio Mosis ait.
 Non tibi vivendi; moriendi occasio demta est:
 Vita regit cœlum, terraque plena necis.
 Hinc illuc properans te, mi suavissime Coniunx!
 Defero pertristem progeniemque meam.
 Annon viventem me sapius ipse monebas,
 Respicerem ut cœli, sine carentis, opes?
 Ergo dabis veniam, te misso proleque nostra,
 Quod prælata tibi vita perennis erit.
 Nos ibi conjunget Dominus, vitæ Induperator,
 Mortis ubi vobis est adeunda via:
 Utque memor nostri vivas, lectissime! trina
 Pignora Conjugii chara relinquo tibi.
 Siste, precor! lacrymas, digito compeſce labellum:
 Est occulta DEI, sed quoque justa, via.
 Velle DEI sit velle tuum: divina voluntas
 Optima vult; cur non, quæ DEus ipse, velis?

Der fehlt nicht / welcher Gott den höchsten Wechsler nennet /
 Der alles auf der Welt verkehrt und wechselt ab :
 Das Band / das Er gemacht / wird von Ihm selbst zertrennet /
 Reißt Frau und Kinder hin / die Er doch selbstien gab.
 Getrost! weil alles sich verwechselt / was auf Erden /
 Wird auch der Frommen Leid in Freud verwechselt werden.

So suchte seinen alten Schul- Freund in seiner großen Betrübniß aufzurichten

Johann Michael Wegemann /
 Baaden, Durlachischer Pfarrer in Broggingen
 in der Marggrafschafft Hachberg.

Wie ist der Erden-Kreis mit Wechsel angefüllt /
 Dann was man schauen kan / geht seinem Wechsel zu.
 Der Mensch, so wechselbar / findt sich niemals gestillet /
 Als bñ der Wechsel aus und fördert seine Ruh.
 Bald wechselt sich die Freud in lauter Thränen- Tage /
 Bald gehen diese fort und gu er Wechsel ein /
 Gleich wechselt wiederum das Jauchzen mit der Klage ;
 Wer sollte dann allhier nicht stats ein Wechselr seyn ?
 In solchem Wechsel- Stand ist darum auch gewesen
 Her: n Wechselers Ehe- Cron und Wechsel seines Leyds.
 In Ihrem Lebens- Lauf kan man viel Wechsel lesen /
 Doch ist Sie nun ergeht so manchen Wechsel- Streits.
 Der ohne Wechsel ist / hat Ihr aus Lieb gezeiget /
 Wie Sie es machen sollt / daß nicht der Wechsel fehlt /
 Und Sie, als Wechselerin / das rechte Ziel erreichet /
 Da Sie unwechelbar zum Himmel auserwählt.
 Solch Wechsel- Kunst hat Sie vor Vielen wohl gefasset :
 Ihr Wechsel- Dank war nur, wo man die Tugend spührt.
 Den Wechsel- Kram der Welt hat Sie mit Ernst gehasset /
 Und nur gewechselt ein / was Sie vor Gott geziert.
 Weil Sie so fleißig dann im Wechsel sich erzeiget /
 In reiner Glaubens- Treu die Zeit verwechselt hat,
 So hat des Wechsels End die Crone Ihr gereicht /
 Die ohne Wechsel bleibt in Gottes Freuden- Stadt.
 Auch Ihr erblaster Leib wird einen Wechsel sehen
 Am grossen Wechsel- Tag / wenn er aufs neue grünt /
 Und in des Himmels- Glanz wird schön verwechselt stehen /
 Da / wo der Frommen Schaar Gott ohne Wechsel dient.
 Drum laß dich / trauer Freund ! den Wechsel nicht so kräncken :
 Gott hat ihn wohl gemacht ; Verwechsle doch dein Leyd,
 Bis Gott aufhören wird / dir Wechsel- Jahr zu schencken /
 Und dich mit stäter Lust, mein Wechselr ! dort erfreut.

Mit diesen Zeilen wollte seinem werthen Freund die schuldige
 Pflicht abstatton

Christian Samuel Pötsbeck /
 Fürstl. Nassauischer Pfarrer zu Altenheim
 in der Herrschafft Zabern.

Mein

S Ein Jammer ist sehr groß! das war die bittere Klage,
 Mein treuer Jonathan! in deinem Trauer-Brief/
 Als der allweise Gott von dir vor wenig Tage
 Den zweyten Ehe-Schaz zu Seinen Freuden rief,
 Durch einen harten Tod/ den Rahel müssen leyden/
 Die Ihren edlen Geist in der Geburt aufgab.
 Ich will der Alten Spruch und Sage nicht bestreiten/
 (Weil ich dein Creuz/ Gott Lob! noch nie erfahren hab)
 Daß diß im Eh-Stand sey der allergrößte Schmerze/
 Wann Gottes Will und Rath zwey treue Herzen trennt.
 Ich glaube, daß der Riß verwunde Geist und Herze/
 Den niemand besser, als der Jhn muß leiden, kennt;
 Doch bitt ich/ zeige dich/ mein Bruder! Gott gelassen:
 Wo eine Rahel stirbt/ da muß ein Jacob seyn/
 Der sich gedultig lernt nach Gottes Willen fassen/
 Wann man vernünfftig hat benezt den Leichen-Stein.

So viel aus mitleidigem Herzen ein alter Schul-Freund/

Johann Alexander Preu/

Baaden, Durlachischer Pfarrer zu Effringen
 in der Herrschafft Sibien.

S At multæ, fateor, tibi sunt, mœstissime *Wechsler*,
 Lugendi causæ: nemo negare potest;
 At multo plures tibi sunt (nec tute negabis)
 Causæ, quæ luctum pellere corde queant.
Illas ut repetam, non utile judico: Namque
 Hoc ipso luctus denuo causa forem;
Has autem dici, non arbitror esse necesse:
 Hoc etenim faciens adderet astra polo.
 Quare, cum nôris sine me, quod causa dolendi
 Magna sit; at major, cedat ut hicce dolor:
 Ergo, age, lugendi fac finem, pelle dolorem,
 Duraque fac forti pectore fata feras.
 Denique cum Sancto quoque discas dicere Iobo:
 Qui dedit & rapuit, sit benedictus! Amen.

Des Herren Hand hat dich dimal sehr hart gerühret,
 Mein hoch-betrübter Freund! es ist mir leyd um dich:
 Der Herr hat Dich fürwahr / sehr wunderlich geführt /
 Der Schmerz ist gar zu groß / es schmerzet selbst den mich.
 Du hast Ursach genug / daß du / wie man gesehen /
 Bissher so kläglich thust: dein Augen-Lust ist hin;
 Doch überlege wohl / daß das, was dir geschehen /
 Des Höchsten Wille ist; Faß einen andern Sinn.
 Ja / hoch-betrübter Freund! das ist vom Herren kommen /
 Drum faß dich mit Gedult / und sprich mit Sanct Hiob:
 Der Herr hat es geschenkt / der Herr hat es genommen,
 Des Herren Nahmen sey vor Beydes Preiß und Lob!

Dieses Beyde setze / den grossen Schmerz des hoch-betrübten Herrn
 Wittwers einiger massen zu lindern / mitleidend hinzu

Joh. Basinuth /

Ill. Gymn. Prof. & Prim. Cl. Præc.

Schöne Wechselung! wo man der Erden Güter
 Mit himmlischen vertauscht, und eine Faust voll Sand
 Für Gold und Perlen gibt, wann man des Leibes Glieder
 Im fremden Staub verläßt und erbt sein Vatterland.
 Denckt diesem Vortheil nach: Wann wir im Tod erblaffen /
 So will Gott uns're Seel in Seinen Armen fassen.

Wer hier im Herren stirbt / dem ist dort nach dem Weinen
 Die schönste Freuden-Erd im Himmel schon bestimmt:
 Er wird der Sonnen gleich / als wie die Sternen scheinen
 In Glanz / in Herrlichkeit / die nie kein Ende nimmt.
 O Wechsel, welcher nicht mit Worten auszudrücken!
 Gott wird auf ewig dort die Seinigen erquickten.

Und diesen Wechsel hat Frau Wechslerin getroffen;
 Ihr harter Rahels-Kampf / der Schmerzen hat ein End.
 Der güld'ne Sonnen-Thron / der Himmel steht Ihr offen,
 Die Schatz besitzt Sie / die man vollkommen nennt.

Den

Den Abgrund aller Huld / die wesentliche Güte /
Schaut Sie von Angesicht mit freudigem Gemüthe.

Drum heint / geehrter Freund ! ihr Kinder ! heint das Weinen /
Schließt euren Thränen = Bach in enge Ufer ein.
Gott läßt nach trüber Luft die Sonne wieder scheinen /
Und der wird nach dem Leyd Euch wider gnädig seyn.
Mein Wunsch außs neue Jahr ist / daß des Himmels Segen
Sich woll' um Euer Hauß mit neuen Freuden legen !

Dieses wolle mit Erwehung des best = getroffenen Wechsels der seeligen
Frau Wechslerin seinem alten Gönner und Freund zum Trost beysetzen

Joh. Lorenz Rheinberger /
Baaden = Durlachischer Pfarrer zu Weil
in der Herrschafft Röteln.

Was Sprüchwort kan gar oft ein wahres Wort bedeuten :
Was aus den Augen kommt / das kommt auch aus dem Sinn ;
Doch / wann der grosse Gott von treuen Ehe = Leuten
Das einte zu sich nimmt / so fällt die Wahrheit hin :

Dann muß das Eine gleich des andern Treu vermissen ,
So macht der Tod doch nicht die Liebe wandelbar :
Die pfleget oft um das viel Thränen zu vergiessen ,
Was bey der Lebens = Zeit das beste Labjal war.
Er wird den frühen Tod derselben nicht vergessen ,
Die Er , Herr Schwager ! jetzt im kühlen Grabe sieh.
Ach ! wie viel Thränen wird bey Ihm Ihr Tod erpressen /
Weil Ihr Gedächtnuß stäts in Seinem Herzen blüht.
Gott / der Ihm durch den Fall sehr wehe läßt geschehen /
Und der das Zwoytemal das Liebste von Ihm reißt ,
Der lasse seinen Trost Ihn desto reicher sehen /
Und bey der Traurigkeit erquickt Ihn Gottes Geist !
Ich / als ein Schwager / will die Thränen selbst nicht spahren ;
Je länger ich den Fall mit Ihm betrachten kan /
Je mehr wird auch mein Herz zmpfindlichkeit erfahren ;
Der Riß ist gar zu groß / doch Gott hat ihn gethan.

So be = eger sein Freund = Weiterlich = und Schwägeliches Mitleyden

Alexander Döderlein /
Baaden = Durlachischer Pfarrer zu Mundingen
in der Warggraffschafft Hachberg.

Was

Was hat/Werther! abermal Ihn doch vor ein Wechsel troffen?
 Muß Herr Wechsel wieder seh'n über alles sein Verhoffen/
 Daß ihm seine Augen-Lust, seine theure Wechselerin
 Durch die Schmerken der Geburt samt dem Kind genommen hin.
 Er verhoffte Herzens-Freud nach dem Wechsel ein'ger Stunden/
 Aber/ach! ein Wechsel macht lauter tieffe Herzens-Wunden,
 Wenn ein harter Donner-Knall Stamm und Ast zugleich hinreißt/
 Wenn die Blitzen/Dampf und Gluth rühren Herke/Seel und Geist;
 Doch, so ist der Christen-Stand allen harten Wechsels-Proben/
 Allem Sturm und Ungemach, selbst deß bitterm Todes Toben/
 Nach deß Himmels Wechsel-Recht/schon vor längsten übergeb'n,
 Daß nach überstand'ner Prob jeder könne selig leb'n.
 Nichts ist auf dem Erden-Rund, das könnt ohne Wechsel stehen:
 Licht allein bringt keine Frucht/wo nicht fühle Nacht ergehen;
 Kält und Hitze/Tag und Nacht wechseln/wie die Luft und Wind;
 Uusser dem in der Natur keine Zeitigung sich findt.
 Wer Gott fürchtet, der empfindt Wechsels-weise Kuß und Ruthe,
 So will Gott Herrn Wechsler auch/andern und ihm selbst zu gute/
 Führen zur Vollkommenheit/wohin die Frau Wechselerin
 Ist gekommen. Werther Freund! wechsele er doch seinen Sinn/
 Daß er durch deß Höchsten Krafft diesen Wechsel auch verschmerke/
 Als ein starcker Israel: weil der Himmel diß sein Herke
 Sich zum Opfer auf die Weiß auserwählet und erseh'n;
 Drum Gedult und wohl-bedacht: Gottes Wille muß gescheh'n.

Mit diesem sucht einen ruhigen Gemürhs-Wechsel bey seinem aufrichtigen
 Freund/ Landsmann und Gebättern

Samuel Preu /

Baaden: Durlachischer Pfarrer zu Nieffern und Enkberg.

Der Wechsel werden wir geböhren/
 Durch Wechsel sterben wir,
 Durch Wechsel wird oft grosses Gut verlohren/
 Das gilt auch/werther Wechsel! dir/
 Der du in wenig Wechsel-Jahren
 Durch Wechsel gar viel Creuz erfahren.
 Daß Wechsel/ach! ein Wechsel heisset/

Und

Und daß der Wechsel höchst-fatal;
Allein, der Wechsel ist doch überal:
Schau an den Wechsel am Gestirne,
Den Wechsel in dem menschlichen Gehirne,
Den Wechsel aller Zeiten /

Den guten Wechsel / den dir Gott zurufft:
Was dir / mein Wechsler! ist durch Wechsel abgenommen,
Wirst du im Himmel tausendfach durch Wechsel überkommen.

In diesen Madrigalischen Zeilen wollte seinen liebwerthen Herrn Landsmann
seines aufrichtigen Mitleidens über dessen schmerzlichen Haus- und Ehe-
Wechsel versichern

Johann Lorentz Maurer /
Baaden = Durlachischer Pfarrer zu Sandern
in der Landgraffschaft Sausenburg.

Strift das harte Fluch-Gesetz,
Mit welchem Ewam Gott
belegt /

Die / welche, daß Sie nicht verlese
Das/was Sie unterm Herzen trägt,
Die Frömmigkeit zum Ziel erwählet?
Ja, diese liegt vor uns entselet.

2. Ach! wollte Mors die Sense wehen/
Warum versucht er seine Macht
Nicht an den Sauen, die sich äßen
Mit Trebern, die die Welt hoch acht?
So wird der / die gerecht von Sitten
Der Lebens-Faden abgeschnitten.

3. O allzuharte Fluches-Worte /
Die kein Mensch widerrufen wird!
O sehr betrübter Weiber-Orden!
Wer ist / der ändert diese Bürd?

So dachten die Vernunft-Gedanken,
Da man / Geehrter! in den Schranken
4. Des Grabes deine Rahel leget /
Und du uns dieses überbriefft:

⊙ 2

Da ward in mir der Geist bewegt /

So daß er sich schier hätt vertieft;
Doch/ da ich gieng in Gottes Tempel/
So fand sichs, daß diß ein Exempel
5. Der Weißheit unsers Gottes wäre:

Die macht zu einer Märtyrin
Die, so auf Erden Seine Ehre
Gesuchet mit erleuchtem Sinn:

Die Glauben/ Lieb und Zucht behalten/
Biß Ihr der Tod das Herz zerspalten.

6. Hat Jacob nun auch das erfahren/
Was jetzt dein traurig Herz beklemmt/
So hat er doch in Zeit und Jahren
Sein Jammern endlich doch gehehmt,

Und dieser ein Grabmahl gesehmt /
Der'n Tod ihn so sehr hat verlehmt.

7. Was hinderts, wahrer Herzens-
Freunde!

Daß/ wo es noch nicht ist gesch'n,
Wir deiner Rahel / die beweinte
Die ganze Stadt / zu Diensten steh'n/
Ihr

Ihr eine Ehren-Säule setzen /
 Die kein Vergeß-Neid mag verlehen ?
 8. Selbst Jacob hat uns vorgeleuchtet,
 Wie nebst der Schrift das Alter-
 thum
 Bezeugt : der hat das Grab befeuchtet
 Mit Thränen, und zu Rahels Ruhm
 Ein Ehrenmahl selbst aufgerichtet /
 Und / wie der Juden Schul gedichtet /
 9. Ihr diß mit Hergens-Wunsch ge-
 schrieben :
 Ruh' hier in dieser Grabes-Höhl
 Mit andern Weibern / die Gott lieben /
 Du Lust und Freude meiner Seel !
 So soll auch deine Nabel grünen /
 Und dieses Ihr zum Grabmahl dienen :
 10. Ein Weib, die in Gott war erzogen /

Die Gottesforcht und Ehrbarkeit
 Mit erster Milch hat eingefogen /
 Die Gott und Mann zum Dienst
 bereit /
 Die Ihrem Nächsten treu gewesen /
 Der'n Seele sich Gott auserlesen /
 11. Die ruhet hier in diesem Grabe ;
 Den Leib kein neuer Schmerz be-
 drängt :
 Sie starb und mit Ihr eine Gabe ,
 Die Gott zum Leben sonst schenckt-
 Drum / Leser ! stirb / allweil du lebest /
 Damit du einsten bey Ihr schwebest.
 Hac in memoriam beate & solatium Dix
 vidui app.
 Joh. Theoph. Nuding ,
 Pædagogii-Lærac. Prorector.

Wer Wechsel ist betrübt / wann Kinder sterben müssen :
 Der Wechsel / werther Freund ! hat oft sein Herz verwundet ;
 Wird aber gar das Band vergnügter Eh' zerrissen ,
 Wer macht wohl den Verlust bey solchem Wechsel kund ?
 Mein Herz empfindet mit den allzugrossen Schmerzen /
 Dadurch Er seine Freud mit Leyd verwechselt sieht :
 Das martert das Gemüth / das zehret auf die Herzen /
 Wann uns des Todes Krafft das Allerliebste entzieht ;
 Doch dieses Kleinod prangt / mein Freund ! in Salems Hütten /
 In süßer Himmels-Lust nach ausgestand'ner Qual /
 Und wann in Kedar Er hat Seinen Theil erlitten /
 So hohlt Gott ebenfals Ihn zu der Seinen Zahl.

Zu schuldigen letzten Ehren seiner seeligen Frauen Baasen und zu Aufrichtung
 des betrübten Herrn Wittwers setzet dieses mitleydigst bey

Joh. Fridrich Metz /
 Baaden-Durlachischer Pfarrer zu Keppenbach.

Wahr

S Ihr ist, was Paulus spricht: wer darf / was Gott sagt / läugnen?
 Daß ein gottsförchtig Weib auch darinn selig wird,
 Wann sie nur Kinder zeugt / wie sichs auch mag ereignen,
 Ob Leben oder Tod dabey den Reihem führt.

Sehr groß, mein werther Mann! ist freylich Seine Klage:

Da Er auf Freude wart / wird Er betrübt gemacht;
 Der Tag des Lebens wird zum Sterb- und Jammer-Tage!
 Die Mutter mit dem Kind in Sarg und Grab gebracht.

O Schmerken! Benjamin sollt jetzt gebohren werden /

Ihm wird vor die Geburt der frühe Tod zu Theil;

Und Rahel selber stirbt ob solchen Angst- und Schwerden:

So splittert Jacobs Herz ein scharf- gespitzter Pfeil;

Doch Rahel geht also zu Gottes Herrlichkeiten /

Voll Glauben / voller Lieb / voll Heiligung und Zucht /

Trägt Palmen / führt zu Gott nach überwund'nem Leyden

Nebst andern Kindern auch die ungebohrne Frucht.

Hat Sie gleich auf der Welt das Lebens-Licht verlohren,

Als mit Benoni Sie sollt eine Mutter seyn /

Hat Sie sich doch damit zur Seeligkeit gebohren;

Durch Kinder-zeugen geht die Rahel Himmel ein.

*So viel wollte zu dem Ehren-Gedächtniß der Seeligen und Christl. Condolenz
 seines hochwerrlichen Herrn Beistern und Landsmanns beyzugen*

Joh. Theodor. Rudina /
 Pfarrer zu Nymburg im Preißgau.

S Schmerkens-voller Mann! ich hör Dich heut noch klagen:
 Ihr Freund! wie hart hat mich des Herren Hand geschlagen!
 Ich hoffete auf Most und süßen Freuden-Wein /
 Ach seht! so schenckt er mir nur Gall und Barmuth ein.

Der Wein-Stock samt der Frucht wird mir vom Hauf gerissen /

Die Mutter samt dem Kind soll ich Betrübter missen /

Nicht nur den Benjamin / acht Kinder nimmt der Tod;

Auch Rahel selber stirbt / o Jammer / Angst und Noth!

Wo ist der Mann? der Fels? des Herzes nicht sollt erschüttern.

Wey so gehäuftem Leyd / bey so viel Ungewittern?

E 3

Mein

Mein Haupt sinckt traurens = voll / das Herze schwimmt im Blut /
 Kein Frost = Wort hemmet fast die schnelle Zähren = Fluth ;
 Allein / beirübter Mann ! denck in den Trauer = Stunden /
 Durch still seyn und Gedult wird alles überwunden.
 Den allergrösten Schmerz / das allerherbste Leyd
 Besänfftigt Gottes Frost mit Seiner Süßigkeit.
 Es weist die ganze Stadt , mit welchen theuren Gaben
 Dein theures Eh = Gemahl konnt Dich und andre laben.
 Die Frömmigkeit vor Gott , die reine Liebes = Treu ,
 Ihr Fleiß und Häußlichkeit wird bey uns täglich neu.
 Ihr güld'ner Ehren = Ruhm bleibt bey uns stäts im Segen /
 Diß Denckmahl wird kein Meyd noch Zeit zu Boden legen.
 Bricht beydes Aug und Herz bey deiner Wechslerin ,
 So nimmt der Tod von Ihr doch nur die Schaalen hin.
 Die Glaubens = Heldin kämpft / Gott hilfft Ihr herrlich siegen /
 Der Tod und Hölle muß zu Ihren Füßen liegen :
 Auf Ihre Arbeit folgt der süsse Gnaden = Lohn ,
 Auf Leyden und Gedult die güld'ne Ehren = Cron.
 Laßt Sie dann ruhiglich aus dem Egypten ziehen /
 Dann dieser Wein = Stock soll in Canaan recht blühen /
 Dort stehet Stock und Frucht in ganz vollkommner Pracht
 Und Sie sagt dieser Welt von Herzen gute Nacht.

Dieses wolte zu wohl = verdienten Ehren der seel. Frau Wechslerin und einigen
 Trost des schmerzlich = beirübten Herrn Wittwers / seines werthgeschätz-
 ten Herrn Gevatters / wohlmeynend besetzen

M. Carl Lembke /
 Pfarrer zu Ober = Böfingen.

Dilectæ funus lacrymis perfundere iustum est ,
 Debet at his etiam certus inesse modus :
 Conquereris , suavem tibi raptam morte maritam ,
 Moribus ornatam conspicuamque probis ;
 Non nego , causa tibi est gemebundi justa doloris ,
 Nam tua Penelope non minor uxor erat :
 Quippe DEum pietate , virum , partusque tenellos ,
 Quemlibet & morum temperie coluit.
 Solliciti sed quæ mæroris causa putatur ,
 Hæc quoque , spe dulci , est , corda levare , potis.

Quod

Quod veræ fuerit pietatis laude cornusca,
Præmia perpetuo nunc pietatis habet:
Expletisque tuis vitæ labentibus annis,
Tu tibi dilectæ, redditor illa tibi.

Mœstissimo Domino Cognato hinc condolet

David Samuel Wechsler,

S. Theol. Stud. Vorfertti in Marchionatu Hachbergenfi.

Ach tröstet / tröstet doch! mit freundlich = süßen Worten /
Sprecht meinem Volcke zu! zerbrecht das Trauer = Joch!
Führt aus dem Thranen = Thal es zu der Freuden = Pforten
Des Trostes Ortes hin! Ach tröstet / tröstet doch!
Wie bang ist uns um Trost! wie schmerzen diese Wunden!
Ist irgend wohl ein Schmerz / der diesem Schmerzen gleicht?
Der größte Jacob hat fast keinen Trost gefunden /
Da seine Rahel ihm in der Geburt erbleicht /
Da doch sein Benjamin, der liebe Sohn der Rechten
Zum Trost noch übrig blieb; Wie sah man David nicht
Um sein erbleichend Kind die matten Hände flechten /
Da doch Bath Seba noch blieb seines Trostes Licht.
Hier sieht man höchst betrübt mit Jacobs Trauer = Kerzen
Auch Davids Qual vereint; Mir Rahel stirbet hier
Benoni auch dahin / ein rechter Sohn der Schmerzen;
Eh man sein Leben sah / sieht er des Grabes Thür:
Hier stirbet Davids = Sohn, nimmt / die ihm wollte geben /
Die liebste Mutter mit. Ach Wunder! daß annoch
Das blutend Vatter = Herzk, der treue Mann kan leben
Und in dem Leyd besteh'n. Ach darum tröstet doch!
Hier muß der klügste Heyd mit aller Wiß verstummen:
Und auch ein schwacher Christ; Ein steinern Herzk weint;
Der beste Stoicus zahlt schlechte Trostes = Summen;
Ein fremdes Herzk bricht / was kan dann wohl ein Freund?
Er klage, werther Mann! wir wollen mit Ihm klagen /
Ach! alle haben wir ein leydig's Recht darzu;
Was Liebs betrauren wir! mit Seuffzen muß Er sagen:
Die Ruhe meiner Seel geht jetzt zu Ihrer Ruh!
Den Epheu kan man nicht aus seiner Mauer bringen /
Daß nicht in selbiger die tieffe Narbe bleibt:

Wie?

Wie? sollte Thränen = Blut nicht aus dem Herzen springen/
 Von dem der Schmerzens = Tod das Einverleibte treibt?
 Der wahren Gottesfurcht / des Geistes Andachts = Flamme /
 Der treuen Häuslichkeit muß Er beraubet seyn;
 Der Freund und Armen Mund beklagt die Wohlthats = Amme:
 Der Spiegel der Gedult verlichret seinen Schein.
 Der treu = erkannte Sinn, der immer = gleiche Wille
 Setzt nunmehr von Ihm ab / will nicht mehr / was Er will;
 Des Tages Einsamkeit, des Abends Trauer = Stille
 Laßt Seinem Leyd kein Maas / noch Seiner Angst ein Ziel.
 Diß und noch tausend sind die bitt're Mara = Brünnen,
 Daraus Sein Schmeißen quillt mit übermachtetem Lauf;
 Jedannoch müssen wir in Thränen nicht zerrinnen /
 Die Zähren müssen uns nicht selber zehren auf.
 Soll, hoch = betrübter Mann! dann nicht Sein kluges Wissen /
 Sein heiligs Priesterthum zu andrer Trost erfüllt /
 Sein Gott = gelehrter Geist / Sein männliches Entschließen
 Auch hier vermögend seyn / zu sehn ein Frostes = Bild?
 In Gottes Wort ist Trost / der einzig taugt / zu finden:
 Es thats des HErrn Hand / die alles wohl gemacht,
 Des HErrn Hand / gewohnt zum Schlagen und Verbinden /
 Der HErr, der allezeit zu unsern Besten wacht.
 Zwar klagen wir / was wir an unsrer Seite missen /
 Da doppelt Liebes = Gut aus unsern Armen geht /
 Erwägen aber nicht, daß wir Sie dorten wissen,
 Wohin auch unser Wunsch und sehnlich Seufzen steht;
 Bedencken nicht / wie Sie dem Leyden so entrinnen /
 Wie Sie entrissen sind dem Siech = Hauß dieser Welt /
 Und wollen Ihnen bald die Freude fast mißgünnen /
 Die Ihnen Gottes Hand in Seiner Schoß bestellt.
 Nicht so! die Seelige lebt in des HErrn Händen /
 Ihr Schmerz = befreyte Bein ruh'n in dem Grabe wohl.
 Wir wollen Ihren Ruhm der späten Nachwelt senden.
 Diß ist / womit ich kan, und wie ich trösten soll /
 Als ein mit seinem hoch = betrübtesten Herrn Wettern betrübter und = ergebenet
 Diener / der Wohlfeel Schwester = Sohn /

Wilhelm Dornheck /

Vicarius Eccl. Durlac. und Pfarrer zu Hohentwetterspach,

Eh kam in diesen Herbst / an Trauben mich zu laben /
 Und traff vor süßen Most nur bitteres Mara an.
 Der Wein, Stock mit der Frucht wird in dem Herbst begraben /
 Dem Himmel ist bekandt / wie weh es mir gethan.

Wie muß dann der Verlust den Eigenthümer schmerzen !

Wir klagen wohl mit Recht ; Allein / was ist zu thun ?

Es bleibet fast kein Trost vor so betrübte Herzen /

Als der / daß Stock und Frucht nur über Winter ruh'n,

Da sind Sie wohl verwahrt, in denen Himmels Auen,

Wo uns der Frühling blüht in alle Ewigkeit /

Da wollen wir den Stock mit Seinen Früchten schauen :

Gott mehr' indef den Frost und mind're unser Leyd.

Mit diesem Wenigen wollte gegen seinen hoch-betrübten Herrn Wettern auch
 sein eigen betrübt Gemüth anzeigen der Seeligen Schwester-Sohn

Philipp Dornheck /

Cultor Philosophiæ.

Die bittere Klage in Jacobs Haus über Rahels Tod.

- | | |
|---|---|
| <p>SEr in der Ehe das Vergnügen
 Nach Gottes Ordnung
 hat zum Grund /
 Der soll des Höchsten Wunder-Zügen
 Hoch rühmen alle Tag und Stund :
 Der hat den Himmel auf der Erd /
 Dem eine solche Eh beschehrt.</p> | <p>3. Ein Weib, das einen keuschen Wandel
 Gank sittsam in der Stille führt ;
 Mit Redlichkeit bey jedem Handel
 Sich, als dem schönsten Kleinod, ziert,
 Was recht und erbar ist / begehrt /
 Ist tausend Jahr zu leben werth.</p> |
| <p>2. Ein Weib / das Gott von Herzen
 ehret /
 Das Seinen Mann aufrichtig liebt/
 Durch Reinlichkeit und Fleiß vermehret,
 Was Gottes Gnad und Segen gibt,
 Das Seine Kinder und Gesind
 An Gottesforcht und Ordnung bindt;</p> | <p>4. Daß Gott derselben Lebens-Sa-
 den
 So zeitlich doch gebrochen ab /
 Mit der Er mich so wohl berathen,
 In die so manche Tugend-Gab
 Hat Seine milde Hand gelegt/
 Und Ihr von Kind auf eingepägt!</p> |

§

5. Die